

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

19.3.1824 (Nr. 79)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 79.

Freitag, den 19. März

1824.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Amerika. — Westindien. — Verschiedenes. — Dienstaufsicht.

Baiern.

Sonnabend, den 6. März, wurde der jüdische Großhändler in München, Jolson Uhlfelder, nebst seiner Frau und sieben Kindern, durch die heil. Laufe in die evangel. christliche Kirche aufgenommen. Die Rührung der Täuflinge und der Taufzeugen bei dieser seltenen feierlichen Handlung war groß, und wurde noch durch die von dem Oberkonsistorialrath Hrn. D. Heuz gehaltene zweckmäßige Rede vermehrt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. März. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Welt bei Weitem geneigter ist, das Schlimme als das Gute zu glauben, und daß es daher ungleich leichter fällt, eine Person oder Sache in Mißkredit zu setzen, als die einmal vorgesezte üble Meinung zu heben. Dieses Axiom bewahrheitete sich in den letzten Tagen unserer Börsenwelt. Durch Kuriere aus Paris, bei mehreren hiesigen Handelshäusern eingetroffen, erhielt man Kunde von den in den Kursen der franz. Rente eingetretenen Schwankungen. Sie verbreitete sich bald allgemein, und unter mehreren Ursachen, die man jenen Schwankungen unterstellte, und die mehr oder weniger glaubhaft erschienen, hörte man auch von Hrn. Manuels Wahl im Departementalkollegium zu Paris. Die Folge war, daß die öffentlichen Fonds um 2 pCt. herunter gingen. Da nun der angegebene Beweggrund der Erscheinung bald glaubwürdig widerlegt, auch andere unterstellte Ursachen auf direkten Wegen wesentlich modifizirt wurden, so hätte man glauben sollen, daß die Fonds sich gleichmäßig auf ihren frühern Standpunkt heben würden. Doch hat bis jetzt die Spekulation, welche diese Wirkung hervorzubringen strebt, ihr ehemalige Schwungkraft noch nicht wieder gewonnen, und der Schluß der heutige Börse liefert nachstehende Kurse: Oestreich. Metalliques 94³/₄; Rothschild'sche Loose von der ersten Lotterieanleihe 140¹/₂; Partiale 127¹/₂; Wiener Bankaktien 1238.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. März. Der erste wiederkehrende Jahrestag der Geburt des Kronprinzen, der 6. März, wurde im ganzen Lande mit Freude begangen. Bei der großen Tafel, welche hier an diesem Tage von Sr. Maj. dem Könige gegeben wurde, waren die Anwesenden hoch erfreut, zu sehen, wie kräftig der junge Prinz sich bereits in diesem ersten Jahre entwickelt hatte, da er nach der Tafel vertraulich unter den Geladenen

im Saale herumging. Die öffentlichen Anstalten der Bürgergesellschaft und des Museums hier in Stuttgart feierten den Tag durch Tafel und Bälle. Die schon längst vorbereitete Singschule wurde an diesem Tage eröffnet. Vorzüglich aber wurde der 6. März hier, so wie im ganzen Lande dazu bestimmt, wohlthätige Anstalten und die in ihnen sich befindenden Bedürftigen zu bedenken. Viele neu errichteten Anstalten dieser Art, im vorigen Jahre zum Gedächtniß der frohen Begebenheit gestiftet, feierten ihr Jahresfest durch Ablegung der Rechenschaft über ihr bisheriges Wirken, und wurden durch neue reichliche Beiträge in den Stand gesetzt, fortzuwirken.

Frankreich.

Paris, den 15. März. 5prozent. Konsol. 100 Fr. 50 Cent.; Oestreich. Anleihe 89¹/₂; span. Rente 24.

Großbritannien.

London, den 12. März. 3prozent. Konsol. 92⁷/₈; ditto in Rechnung 93¹/₄; spanische Bonds von 1821 — 20¹/₂; ditto von 1823 — 17¹/₄.

Italien.

Ein Privatschreiben aus Neapel vom 2. März behauptet: Unser schon längst angekündigtes Staatsanlehen im Betrage von 2¹/₂ Millionen Pf. Sterl. ist abgeschlossen, und zwar im Kurs von 87 bis 88 pCt. Der Unternehmer des Anlehens ist das Haus Rothschild in England. Das Anlehen scheint ganz für England berechnet zu seyn, und es dürfte davon nur wenig auf den hiesigen Geldmarkt kommen. Das Anlehen soll vom 1. August an in verschiedenen Zahlungen innerhalb 30 Monaten bewerkstelligt seyn. Von da an läuft auch der Zins zu 4 pCt. Das Anlehen soll in 36 Jahren zurückbezahlt seyn. — Der Kurs der neapolitanischen Staatspapiere ist fortwährend im Steigen, und steht heute auf 96³/₄.

Wie weit das Ordens-Aufsehen in Neapel um sich gegriffen hatte, sieht man aus den Memoiren des Generals Carascosa. So erzählt er, habe ihm der General Ambrosio gesagt, daß, als er eines Tages dem Oberst Pepe (nicht dem General Wilhelm Pepe) die Vollziehung einer Ordre für sein Regiment empfohlen, dieser ihm geantwortet habe: »Ich weiß die Sache schon einzuleiten — ich werde mit meinem Regimentstambour darüber sprechen.« — Ueber sein Erstaunen auf diese Antwort habe ihm der Oberst geäußert, daß dies das einzige Mittel wäre, zum Zweck zu gelangen, weil der Ne-

gimentstambour Großmeister der Loge des Regiments sey!

Niederlande.

Brüssel, den 12. März. Durch Beschluß vom 1. Febr. hat Se. Maj., die früher bestimmten Fristen verlängert, erklärt, daß nach dem 1. August d. J. kein Gesuch wegen Genehmigung der Statuten religiöser Gesellschaften höchstenselben mehr überreicht werden könne und daß alle zu diesem Zeitpunkte nicht anerkannten Gemeinden aufgelöst werden sollen. Diese Maßregel erstreckt sich nicht auf die Mitglieder alter Klostersgemeinden, die keinen andern Zweck hatten, als ein erbauliches Leben zu führen, und die gegenwärtig aus ökonomischen Rücksichten beisammen leben, da diese Arten von Gemeinden keine Novizen aufnehmen dürfen, und durch den Tod ihrer Mitglieder erlöschen müssen.

Oesterreich.

Wien, den 5. März. Heute wurden 10 Millionen Gulden in Papiergelde verbrannt.

Der östreichische Beobachter giebt die Verhandlungen im britischen Parlamente über Spanien und Südamerika viel ausführlicher und unumwundener als irgend ein andres deutsches Blatt.

Preußen.

Berlin, den 11. März. Der königl. Gesandte in Rom, Hr. Niebuhr, macht jetzt in einem besondern Werkchen einen merkwürdigen Fund bekannt, welchen er, bei seinem Aufenthalte in St. Gallen, unter den handschriftlichen Schätzen der vormaligen Stiftsbibliothek gemacht hat. Es sind die Bruchstücke von den Schriften des Römers Merobandes, welcher als Krieger, Redner und Dichter sich berühmt machte, und eine Ehrensäule nach seinem Tode erwarb. Hr. Niebuhr stellt diesen Schriftsteller dem Claudian zur Seite, und rühmt ihm besoners Eleganz des Styls und eine ungewöhnliche Kraft des Gedankens nach. Von dem allgemeinen Fehler seines Zeitalters, einem gewissen Redeschwulst, kann er ihn jedoch nicht freisprechen.

Rußland.

Warschau, den 28. Febr. Ein unverwerfliches Zeugniß für die Gesundheit des hiesigen Klimas ist das hohe Alter, welches gegen die Erfahrung anderer großen Städte hier häufig erreicht wird. So sind im Laufe des abgewichenen Jahres 61 Personen über 90 Jahre alt gestorben; und jetzt kürzlich ist ein ehemaliger Einwohner von Praga, Laurenz Brochocki, in einem Alter von 106 Jahren zu seinen Vätern versammelt worden. Dieser hat jedoch die letzten 7 Jahre hindurch das Bett nicht mehr verlassen.

Schweiz.

Der naturforschenden Gesellschaft in Zürich ward in der Sitzung vom 23. Febr. eine Note des Hrn. Ziegler-Steiner in Winterthur über die von ihm verfertigten Blitzableiterspigen aus massiver Platina und ein Muster derselben vorgelegt. Die gewöhnlichen kupfernen und vergoldeten Spigen werden nicht selten oxidirt, zerfres-

sen und gekrümmt angetroffen; von der härteren, dem Blitz vollkommen Widerstand leistenden, und durch Säuren nicht leicht angreifbaren Platina ist Aehnliches nicht zu befürchten; dies veranlaßte den Hrn. Ziegler zur Anwendung des letzteren Metalls. Messingene, starke, dafür eigens gegossene Spigen, die hinwieder in eine Platina Spitze auslaufen, werden auf ein Stück Eisen geschraubt, das hernach auf die Wetterstange aufgeschweißt wird; die Stange darf, wosfern nicht nahe stehende Kamine mehr fordern, nicht über sechs Fuß betragen, und die Leitung wird durch Reifeisen der Länge des Hauses nach hinab in den Boden, in diesem aber durch ein Stück Bleifortgeführt. Die eiserne Schraube, das messingene Stück und die Spitze von reiner Platina liefert Hr. Ziegler-Steiner um den sehr billigen Preis von 4 Fr., und der Ableiter kann also bei einfachen Gebäuden niemals lästige Kosten verursachen.

Spanien.

Der König hat den Infanten von Portugal, Don Sebastian, zum Infanten von Spanien erhoben.

Barcelona, den 1. März. Die Pestilenz ist aufs höchste gestiegen. Die Personen, die durch ihr Amt unmittelbaren Einfluß auf das Volk haben, reizen dasselbe noch mehr, statt ihre Wirkungen zu mildern. Zwölfhundert Verichte von Alcaiden, über eben so viele Morde sind bei dem peinlichen Gerichtshof niedergelegt, und man dürfte wohl noch welche über einige hundert Unglückliche beifügen, die umgekommen sind, ohne daß man sich die Mühe gab, die Oberbehörde davon zu benachrichtigen. Baron von Croles hat die amtliche Anzeige der Ernennung seines Nachfolgers, des Marquis von Campo-Sagrado, erhalten, bei dessen Ankunft er den Oberbefehl in Catalonien niederlegen, und nach Aussage der Einen zu Madrid eine Stelle in der Junta zur Einrichtung des Heeres, oder nach Andern das Kriegsministerium übernehmen soll.

Das peinliche Gericht dieser Stadt hat den Gefängnißhütern befehlen müssen, ohne Befehl der befugten Behörde niemanden aufzunehmen. Die Anordnungen in den Verhaftungen zu Valencia war so groß, daß der erste beste Royalist seinen Nachbarn, der nicht für einen solchen galt, anhielt, und ohne weiters nach dem Gefängniß brachte. Unser Bischoff macht große Aenderungen in den öffentlichen Lehrstühlen. Die Professoren der Staatswirthschaft, der Literatur und Geschichte, lauter säkularisirte Mönche, sind in ihre Klöster zurückgewiesen worden, mit Befehl an deren Vorsteher, sie nicht auszu-gehen zu lassen. Der erstere jener Professoren ist Verfasser eines sehr geschätzten Werkes über Staatswirthschaft nach Grundsätzen des Hrn. Say.

(Journ. de Paris.)

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Am 21. Januar hat Hr. Clay auf dem Schreibtisch der Kammer zu Washington folgenden Beschluß niedergelegt:

»Beschlossen von dem Senat und der Kammer der

Repräsentanten der vereinigten Staaten von Nordamerika, daß die Einwohner dieser Staaten nicht ohne lebhafte Unruhe eine bewaffnete Einmischung der europäischen Mächte zu Gunsten Spaniens erblicken würden, deren Zweck wäre, diejenigen Theile des amerikanischen Festlandes, die sich als unabhängige Staaten erklärt haben, und als solche von der nordamerikanischen Regierung anerkannt worden sind, in ihren alten Zustand zurückzuführen.

Westindien.

(Hayti.)

Port-au-Prince, den 11. Jan. Nachdem bei Gelegenheit der 21jährigen Jahresfeier der Unabhängigkeit von Hayti der Präsident Boyer und andere Magistratspersonen, wie wir bereits angezeigt, sehr merkwürdige Reden gehalten haben, wurde, wie wir auch bereits gemeldet, folgende Proclamation am 6. Januar durch die ganze Insel vertheilt, deren Schlussverordnung rüchrichtlich der Nationalmiliz wir gleichfalls schon geliefert haben:

Johann Peter Boyer, Präsident von Hayti.
Bürger von Hayti! Zwanzig Jahre sind verflossen, seit jener merkwürdigen Epoche, wo ihr die mit Eurem Blute theuer bezahlten Rechte geltend gemacht, und Eure Nationalunabhängigkeit öffentlich erklärt habt.

Während dieses Zeitraums seyd Ihr, Euerer Neigung zum Frieden ungeachtet, lange noch gezwungen worden, täglich kämpfend unter den Waffen zu leben, bis endlich, Dank der Vorsehung und Eurer Ausdauer! der glücklichste Erfolg Eurer Anstrengungen gekrönt hat.

Die Regierung, durchdrungen von dem Gefühle ihrer Pflichten, hat mitten im Kampfe um den Gewinn der Freiheit, ja selbst während der furchtbarsten politischen Stürme, nie aufgehört, den Geist der Nation, der Ordnung und Zivilisation anzuneigen. In diesem Sinne hat mein hochverehrter Vorgänger gehandelt; die Gesetze und Maßregeln, welche in Absicht auf diesen heiligen Zweck ihm ihren Ursprung verdanken, sind zu allgemein bekannt, als daß es nöthig wäre, sie hier aufzuzählen.

Beseelt von seinem Geiste, habe ich von dem Augenblicke an, wo ich berufen ward, sein Nachfolger im Amte zu werden, mich bestrebt, auf seiner Bahn vorwärts zu schreiten. Meine Sorge war unter andern Gegenständen des allgemeinen Vortheils, fortwährend die Auffuchung jeden möglichen Mittels, um direkte Verbindungen mit den Regierungen der Völker anzuknüpfen, welche Handel mit den Einwohnern von Hayti treiben, und deren Gewinn bei diesem Handel allgemein anerkannt ist.

Nichts war bei diesem Stande der Sachen natürlicher, als die Voraussetzung, daß so löbliche Absichten ein günstiges Resultat herbeiführen müßten. Gerechtigkeit, Menschenliebe, das Interesse einer weisen Politik, welche stets bemüht ist, den Flor des Handels auf feste Grundlagen zu stützen, alles vereinigte sich, um die Hoffnung auf Erfüllung meines innigen Wunsches zu

rechtfertigen. Wer irgend konnte sich im übrigen diesem Wunsche vernünftiger Weise widersetzen? Seit vielen Jahren ist unsere Emanzipation keinem Zweifel mehr unterworfen. Ruhig in unserem Lande, treu unseren konstitutionellen Gesetzen, bleiben wir dem System der Kolonien vollkommen fremd, und neutral in Absicht auf die Bewegungen, welche auf den Inseln dieses Archipels statt fanden, oder noch statt finden mögen. Welchen gegründeten Vorwurf kann man uns also machen?

Welche Frucht hat uns aber diesem ungeachtet unsere loyale Disposition getragen? Wie haben die verschiedenen Gouvernements sich in dieser Beziehung vernehmen lassen? — Ein Theil davon hat durch ein erniedrigendes, der edlen Nation unwürdiges und der gesunden Vernunft entgegenlaufendes Stillschweigen darauf geantwortet; Andere durch Prätensionen, deren Ungerechtigkeit jedes Gefühl empört, und welche die Ehre der Nation sowohl, als die Gefühle und Pflichten ihrer Stellvertreter in keinem Falle anzunehmen erlauben.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, der Schimpf, welcher auf diese Weise dem haytischen Charakter widerfährt, ist eine traurige Folge des albernen Vorurtheils, welches aus der Verschiedenheit der Farben entspringt. Die Nothwendigkeit gebietet, es offen auszusprechen; dieser schändliche Grund ist der einzige, auf welchem die ungerechte Politik beruht, über die wir uns beklagen, Bedürften wir noch eines neuen Beweises dieser Wahrheit, so würden wir ihn, psui, der Schande! in der grausamen Proscription finden, welche man jetzt, strenger als jemals, in gewissen Ländern gegen die Menschen von der Farbe des Volks von Hayti ausübt. Wie würden sie in der sichtbaren Anerkennung finden müssen, welche gewisse Mächte, nachdem sie unsere Anerbietungen abgelehnt haben, den südamerikanischen neuen Republiken angedeihen lassen. Zu einer minder auf allgemeine Aufklärung Anspruch machenden Zeit müßten diese sonderbaren Prozeduren, wie schrecklich sie immer gewesen seyn würden, nicht so außerordentlich erschienen seyn; aber jetzt, wo die göttliche Gerechtigkeit durch die Unterdrückung auch der letzten rohen angemessenen Gewalt, der Rechlichkeit der Existenz des Staates von Hayti so zu sagen ihr Siegel aufgedrückt hat. Jetzt, wo die eingebildeten Ansprüche derer, die sich durch ihre Abstammung für berechtigt halten, in diesen Regionen zu gebieten, in den Augen der völlig neuen Generation von Hayti, die nur aus Traditionen das fabelhaft erscheinende Elend ihrer Erzeuger kennt, bloß lächerlich erscheinen können; jetzt muß der Wahnsinn und die thörichte Eitelkeit unserer Feinde zugleich Erstaunen und Erbitterung bewirken.

Einwohner von Hayti, den hier angeführten Thatfachen zufolge kann nur der festeste Entschluß unserer Existenz zur sichern Bürgschaft dienen. Wer fühlt in diesem Augenblicke nicht, daß wir gerüstet unsern Feind erwarten müssen? — Gestählt durch diese Ueberzeugung, wird das vereinte Volk von Hayti unüberwindlich bleiben, und mit Erstaunen wird die Welt erkennen, zu welchem Heldenmuth sich der Mensch erheben kann, der,

seinem Schwure treu, als freier Mann zu leben oder zu sterben beschlossen hat.

Die Erfahrung hat uns belehrt, nur auf uns, auf unsere eigne Kraft dürfen wir rechnen. Aber selbst während wir von allen verlassen, die Ungerechtigkeit beklagen müssen, die uns widerfährt, laßt uns treu die loyalen Grundsätze behaupten, nach welchen wir bis jetzt gehandelt haben. Und wenn andere Nationen gegen uns die Pflichten der Religion und der Moral verleugnen, so laßt uns ihnen beweisen, daß ein freies Volk auch gegen seine Feinde großmüthig bleibt.

Unsere Sache ist eine heilige Sache! Gott der Allmächtige wird uns schützen und stärken. Jeder bleibe, ohne zuanken, auf seinem Posten. Einer vertraue dem heroischen Muth des Andern. So laßt uns erwarten, was unser Schicksal furchtbares bringen mag. So laßt uns bis zum letzten Odemzuge für unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit kämpfen.

Boyer.

Verschiedenes.

Die Bevölkerung Italiens theilt sich, nach den neuesten Zählungen, wie folgt: Lombardisch-venetianisches Königreich 4,180,000 Seelen; Kön. sardinische Staaten 3,866,000; Königreich beider Sizilien 6,845,000; Kirchenstaat 2,498,000; Großherzogthum Toscana 1 Mill. 315,000; Herzogthum Lucca 136,000; Herzogthum Modena 397,000; Herzogthum Massa 23,000; Herzogthum Parma 386,000; Republik S. Marino 7000; Insel Korsika 190,000; Insel Malta, Gozo und Comino 155,000. Gesammtsumme 19,980,000 Seelen.

Die Bevölkerung des Königreichs Polen betrug im Jahre 1822 außer dem Militär 5,642,096, und im Jahre 1823 5,702,306 Menschen. Warschau zählt jetzt 117,284 Einwohner.

Im verwichenen Jahre wurden zu Berlin 7081 Kinder geboren, es starben dagegen 6526 Personen, mithin sind 555 mehr geboren als gestorben. Unter den Gebornen waren 1151, mithin der sechste Theil unehliche; es befanden sich ferner darunter einmal Drillinge, und sechsundsiebenzigmal Zwillinge. Getraut wurden 1685 Paare.

Dienstnachricht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Brombach (Dekanats Lörrach) dem bisherigen Pfarrer Friedrich Ernst Bürcklin zu Hauingen zu übertragen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,8 L.	+ 2,7 G.	64 G.	N.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,1 L.	+ 6,2 G.	55 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{4}$	28 Z. 1,4 L.	+ 4,6 G.	57 G.	W.

Abwechselnde Grade eines bald heitern bald bewölkten Himmels.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum erstenmale): Eurypanthe, große romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Helmina v. Chezy; Musik von Karl Maria v. Weber.

Anzeige.

Bei Kunsthandler Westen ist ein gutes Fortepiano von fünf Oktaven um 34 fl. zu verkaufen.

Ferner mehrere Exemplare der Herder'schen Kupferbibel um billigen Preis.

Auch ist das 4te Heft der Abbildungen, welche zu Hebel's biblischer Geschichte passend sind, angekommen; das Ganze besteht aus fünf Heften oder 50 Blättern, welche zusammen 4 fl. 48 kr. kosten.

Gemmingen. [Eichen Holländerholz = Versteigerung.] Vermöge Kreisdirektorialbeschlusses werden in dem Reichsheimer Gemeindswalde

Dienstag, den 23. d. M., 35 Stämme Eichen, größtentheils zu Holländerholz tauglich, öffentlich versteigert; wozu sich die Liebhaber an gedachtem Tage, Morgens 10 Uhr, im Walde selbst einfinden können.

Gemmingen, den 23. März 1824.
Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Gernsbach. [Dienst-Antrag.] Die erste Aktuarstelle, mit einem Einkommen von 400 — 450 fl., ist dahier in Erledigung gekommen, und kann sogleich angetreten werden. Die H. H. Rechtspraktikanten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich bei Unterzeichnetem, unter Anlage ihrer Zeugnisse, in portofreien Briefen zu melden.

Gernsbach, den 10. März 1824.
Oberamtmann.
Frhr. v. Fischer.

Karlsruhe. [Markgräfler Wein feil.] In dem Hause des Hrn. Glasermeisters Bürger werden, von heute an, rein gehaltene 18iger Laufener Weine, Ohm- und Viertelweise, um billigen Preis täglich abgegeben.

Karlsruhe, den 15. März 1824.

Karlsruhe. [Ein Reisegesellschafter wird gesucht.] Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um bis Ende des künftigen Monats April die Reise von hier über Frankfurt nach Leipzig auf gemeinschaftliche Kosten zu machen. Im Kaffeehaus zur Stadt Berlin erfährt man das Nähere.